



## >> Das HanseLexikon im Internet

Liebe Benutzerinnen und Benutzer des Hanselexikons,

der Hansische Geschichtsverein e.V. stellt schrittweise die Artikel des HanseLexikons zur freien Ansicht in das Internet. Bitte beachten Sie das Urheberrecht der jeweiligen Autoren und zitieren die Artikel wissenschaftlich korrekt.

Wir empfehlen folgende Zitierweise:

**Jaacks, Gisela**, Art. **Kleidung**, in: Hansischer Geschichtsverein (Hrsg.), HanseLexikon (HansLex), 2014, URL: [www.hanselexikon.de/pdf/HansLex\\_Kleidung\\_Jaacks.pdf](http://www.hanselexikon.de/pdf/HansLex_Kleidung_Jaacks.pdf) (letzter Aufruf: 1.12.2014).

Mit freundlichen Grüßen,

das Redaktionsteam

**Kleidung.** Zu keiner Zeit gab es innerhalb der Hanse einen speziellen Stil in der K. Die Bewohner der Städte folgten den für die jeweilige Zeit und ihr regionales Umfeld typischen Gewohnheiten: von den anfänglichen Gewandformen im schlichten Tunikaschnitt, der für die unteren Sozialschichten und im Arbeitsalltag vorherrschend blieb, bis zu den differenzierteren Obergewändern des Spätmittelalters und den raffinierten franko-italienischen Moden seit dem 15. Jh. Unterschiede zeigten sich, wie überall, zwischen den Sozialschichten. Prägend für die Bekleidung aller Schichten war ein bürgerliches Selbstverständnis, das als Gegensatz zu den Gebräuchen des Adels in den Predigten und Luxusordnungen propagiert wurde. Durch die internationalen Handelsbeziehungen waren jedoch alle textilen Materialien, Edelmetalle, Fertigungstechniken und Kenntnisse neuer Trends verfügbar, so dass die wohlhabenden Oberschichten zu Repräsentationszwecken zunehmend höfische Moden nachahmten, was in den → Hanserezessen wiederholt gerügt wurde.

Gisela Jaacks

**Lit.:** G. Jaacks, Bekleidung in den Hansestädten, in: Die Hanse – Lebenswirklichkeit und Mythos, hrsg. J. Bracker u.a., 4. Aufl. 2006, 543-47.